



Der Schwäbische Albverein wandert bei Lausheim

SCHEER (sz) - Die Ortsgruppe Scheer lädt für Sonntag, 24. August, zur Wanderung rund um den Lausheimer Weiher ein. Abfahrt ist um 13.30 Uhr beim Parkplatz Hofgarten. Die Wanderzeit beträgt etwa zwei Stunden auf guten ebenen Wegen. Anschließend ist eine Einkehr vorgesehen. Mitfahrgelegenheit ist geboten. Näheres bei Wanderführer Heinz Weckerle, Telefon 07572/28 62

Kinderkleiderbazar in der Stadthalle

SCHEER (sz) - Am Samstag, 13. September, findet in der Stadthalle Scheer wieder ein Kinderkleiderbazar für Winterbekleidung statt. Der Verkauf ist von 13.30 - 15.30 Uhr. Pro Anbieter werden 30 Teile angenommen (Kleidung, Spielsachen, alles rund ums Kind). Auskunft und Nummern erhalten Sie bei Bianca Sigmund Telefon 07572/76 57 61 oder Sabrina Leichsenring Telefon 07572/6069 21. Annahme der Artikel ist am Freitag, 12. September, von 14.30 bis 16 Uhr in der Stadthalle Scheer. Das Kinderhaus Sonnenschein Scheer bietet am Samstag Kaffee und Kuchen an.

Wandgruppe ist in Tuningen am Start

MENGEN (sz) - Die Wandergruppe Mengen wandert am Wochenende, 23. und 24. August, in Tuningen-Öfingen. Start am Samstag ist von 13 bis 17 Uhr. Am Sonntag starten die Wanderer von 7 bis 13 Uhr.

Gottesdienste zur Einschulung

MENGEN (sz) - Zur Einschulung laden die katholischen Kirchengemeinden in Ennetach und Mengen zu einem Familiengottesdienst ein. Die Kinder erfahren, dass jede und jeder mit Gaben und Fähigkeiten beschenkt ist, auf die er stolz sein kann. Gefeierte wird in Ennetach am Sonntag, 14. September, um 9 Uhr wieder in der Ennetacher Kirche und eine Woche später, am 21. September, auch in der Liebfrauenkirche in Mengen.



Des Guten zu viel: Fritz Fischer vom Obst- und Gartenbauverein Rulfingen zeigt den zerbrochenen Apfelbaum.

FOTO: VERA ROMEU

Apfelbaum zerbricht unter der Last der Früchte

Um solchen Bruch zu vermeiden, rät der Fachmann: kräftig zurückschneiden

Von Vera Romeu

RULFINGEN - Es ist ein überdurchschnittlich gutes Obstjahr, die Bäume stehen voll behangen da. Manchen Bäumen wird es schon zu viel, die ersten Äste brechen ab. Auf einer Rulfinger Streuobstwiese ist ein Apfelbaum einfach auseinandergebrochen. „Er bleibt liegen, damit die Äpfel noch ausreifen können, dann wird das Holz zersägt und weggeräumt“, erklärt Fritz Fischer, Vorsitzender des Rulfinger Ost- und Gartenbau Vereins.

Für Obst herrschen in diesem Jahr beste Bedingungen: Der Winter war mild, das Frühjahr warm, die Bienen sind ausgeschwärmt und haben die Blüten befruchtet. Die Früchte wachsen. Der viele Regen führt aber teil-

weise schon dazu, dass die Bäume zu viel Last haben. Die Äste brechen. Das wird bis zur Ernte noch zunehmen.

Doch das ist nicht der einzige Grund, erklärt der engagierte Obstbaumwart für die zu große Last. „In vielen Streuobstwiesen und Kleingärten sieht man Apfelbäume, die schon lange nicht mehr geschnitten wurden. Die Krone ist hoch über die unteren Äste hinausgewachsen, die unteren Äste verkümmern und brechen unter Überlast ab.“

Stützen sind nicht immer möglich

Um zu verhindern, dass Äste abbrechen, kann man sie stützen. Aus Holz können Halterungen gebaut werden. Doch hängen die Äste schon schwer herunter, „dann ist es schwierig, sie

hochzuhalten, um die Stütze darunterzustellen“, sagt Fischer. Dazu kommt, dass wenn die ersten Äpfel fallen und die Last weniger wird, dann heben sich die Äste ein wenig von der Stütze ab. Sie wird nutzlos“, gibt Fischer zu bedenken.

Faulende Äpfel abnehmen

Wenn zu viele Äpfel zu eng an einem Ast hängen, dann beginnen sie zu faulen. Die derzeitige feuchtwarmer Witterung begünstigt den Fäulnisprozess. Die Fäulnis überträgt sich auf die anderen Äpfel. Da hilft, die befallenen Äpfel abzureißen mit dem Nebeneffekt, dass die Äste entlastet werden und die Bruchgefahr abnimmt. „Das ist besser als stützen“, sagt Fischer. Um die Obstbäume langfristig gegen das Brechen der

Äste zu rüsten, empfiehlt Fischer im kommenden Winter, den Bäumen durch einen kräftigen Schnitt neue Stabilität zu geben. Beim Zurückschneiden sollten die Wachstumssetzbeacht werden: „Die schrägen Äste sind fruchttragend, es ist wichtig sie richtig zu ziehen“, erklärt Fischer.

Das fachkundige Zurückschneiden der Obstbäume sichert eine gute Ernte und schützt die Äste vor Bruch. Die Bäume müssen auch lichter werden, damit die Sonne sie durchdringen kann und das Obst zum Reifen bringen.

„Es ist eine Verpflichtung gegenüber den nächsten Generationen, die Streuobstwiesen in gutem Zustand zu halten und weiterzugeben“, sagt Fischer. Er bedauert, dass immer

mehr Obstgärten verwildern. Es sei ein großes Anliegen des Obst- und Gartenbauvereins, die Eigentümer und Pächter dabei zu unterstützen. Das Wissen um den richtigen Schnitt müsse weitergegeben werden, das Schneiden gemeinsam regelmäßig geübt werden. „Man muss ständig den Blick für das Wachstum des Baumes schärfen. Jeder Baum sollte individuell betrachtet und geformt werden“, so der Fachmann.

Eigentlich sei der Trend positiv: Der Bedarf an Most gehe zwar zurück, doch immer mehr Familien holen sich aus den regionalen Mostereien den naturtrüben Apfelsaft in Fünf-Liter-Behältern. „Das ist gesund für den Menschen und sichert die Zukunft der Streuobstwiesen“, freut sich Fritz Fischer.

KjG macht eine Reise durch die Zeit

100 Jugendliche aus Sigmaringendorf und ihre Betreuer sind vom Zeltlager im Allgäu zurück

SIGMARINGENDORF (asp) - Um viele spannende Erlebnisse und Aktivitäten bereichert kehrten 74 Kinder und Jugendliche mit 25 KjG-Leitern und erwachsenen Helfern vom zehntägigen KjG-Zeltlager aus dem Allgäu wieder nach Sigmaringendorf zurück. „Alles hat geklappt“, keine negativen Vorkommnisse, freuten sich Franziska Möhrle, Tim Stump und Timo Degler von der Lagerleitung.

Die zehn Tage des Aufenthalts in Weitprechts im Allgäu waren mit Spielen, Workshops, Besuchen und Unternehmungen in Städte und Orte der Umgebung, aber auch mit vielen Gesprächen und intensivem Miteinander in der kleinen Zeltstadt ausgefüllt. Den ersten heißen und weitgehend trockenen Tagen folgten weniger günstige Zeiten, doch der guten Stimmung und dem guten Lagerklima tat dies keinen Abbruch. Wenn meist am Abend Regen einsetzte, rückten die Teilnehmer einfach enger zusammen. Das ideenreiche und flexible Küchenteam mit Moritz Neumann, Simon Rebholz, Jochen Gerhardt und Manne Loder versorgte die stets hungrigen KjGler. „Vom Rauchzeichen bis zum Handy - eine Reise durch die Zeit“ lautete das Lagermotto. Ein „Urknall“ begrüßte die Lagerteilnehmer bei ihrer Ankunft. Dann waren Einrichten und erste kleine Erkundungen angesagt. Bereits am nächsten Tag hielt die Steinzeit Einzug, in

Workshops galt es Steinschleudern zu bauen oder Höhlenmalerei zu betreiben.

Viel Bewegung kam in die große Schar bei den „Olympischen Spielen der Römer“ unter Einbeziehung des gesamten Lagergeländes um den Weiher. Die Antike war ebenfalls gegenwärtig bei der Fertigung von Kopfschmuck, Kleidern, Ketten und sogar Schwertern und Schildern und wurde bei einer abendlichen Modenschau präsentiert.

Dem Mittelalter gewidmet hatten die jungen Leute den Stadttag in Ravensburg, bei dem sie unterschiedliche Aufgaben lösen mussten. Ebenfalls zum Mittelalter gehörte noch

das Fertigen von Steckenpferden, Dosenmännern oder Tonschmuck. Ein Höhepunkt ist in jedem Jahr der sonntägliche große Lagergottesdienst: Thema die Schöpfungsgeschichte. Dazu reiste Pfarrer Kasimir Fatz in Begleitung eines zu Besuch weilenden Paters an, der im südamerikanischen Chile für die Jugendarbeit zuständig ist. Im Gepäck hatten sie viele süße Kuchengrüße von den Eltern.

Auffallend ruhig blieb es in den Zelten am beliebten „Faulenzertag“, denn es durfte bis kurz vor Mittag geschlafen werden, schließlich taten das auch die Steinzeitmenschen schon. Gegen Abend spielten ver-

schiedene Mannschaften Volleyball und es gab ein Fußballturnier gegen Mannschaften benachbarter Lager aus Freiburg und Frickenhausen. Der Sprung zurück in die „Jetztzeit“ fand an verschiedenen Stationen in Wolfegg statt.

Danach konzentrierten sich die Aktivitäten immer mehr auf den am letzten Tag geplanten traditionellen „bunten Abend“, der mit zahlreichen lustigen Gruppenbeiträgen im Gedächtnis bleibt. Nach dem Putzen und Abbauen der Zelte und Einrichtungen ging es mit dem Zug heimwärts, denn am Dorfer Bahnhof warteten schon Eltern, Geschwister und Verwandte auf die Abenteurer.



Die Jugendlichen haben keine Angst vor nassen und schmutzigen Schwämmen.

FOTO: PRIVAT

Abgeordnete unterstützen den Ehoch4-Park

Bundestagsabgeordneter Thomas Bareiß wertet das Projekt als wichtigen Beitrag zur Energiewende

HOHENTENGEN (sz) - Als einen wichtigen Schritt zur Versorgungssicherheit bei der Energiewende sieht der Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß den Erlebnis- und Versorgungspark Ehoch4. Er ist auf dem Gelände der früheren Oberschwabenkaserne in Hohentengen geplant. Sowohl Bareiß als auch der Landtagsabgeordnete Klaus Burger - er wohnt in Hohentengen und ist hier Gemeinderat - sicherten dem Projekt politische Unterstützung zu.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Thomas Bareiß und der Landtagsabgeordnete Klaus Burger machten sich beim Besuch auf dem Gelände der früheren Kaserne ein Bild von dem neuen Nutzungskonzept. „Die Bundeswehrreform trifft Gemeinden im ländlichen Raum besonders hart“, betonte Thomas Bareiß eingangs und fügte hinzu: „Umso wichtiger ist es, nicht zu resignieren. Die Reform bietet auch Chancen, die wir nutzen müssen.“ Das Nutzungskonzept „Ehoch4“ ist als Erlebnis- und Gewerbepark für Erneuerbare Energien geplant und umfasst Flächen zur Stromerzeugung aus Windenergie, Solarenergie, Wasserkraft, Holzvergasung und Bioenergie.

„Der Strom soll verbraucht werden, wo er hergestellt wird“, erklärt Geschäftsführer Jürgen Gaugel. Ba-

reiß zeigte sich beeindruckt von dem innovativen Modellprojekt: „Dieser Energiemix ist ein richtiger und wichtiger Schritt in Richtung Versorgungssicherheit, um unabhängiger von Stromimport und saisonalen Schwankungen zu werden.“ Der Landtagsabgeordnete Klaus Burger aus Hohentengen, der sich schon lange für das Projekt stark macht, ergänzte: „Die erneuerbaren Energien müssen wir Schritt für Schritt weiterentwickeln und optimieren. Mit dem geplanten Wissenschafts- und Technologiezentrum kann Theorie und Praxis bestens kombiniert werden.“ Überdies freute sich Thomas Bareiß, dass der integrierte Erlebnis-park den für die Region wichtigen Wirtschaftsfaktor Tourismus stärke.

Das Nutzungsprojekt „Ehoch4“ sei europaweit einzigartig, lobten Thomas Bareiß und Klaus Burger. Sie sicherten ihre volle Unterstützung für das Projekt zu und erklärten abschließend: „Das ehemalige Militärgelände trägt zur Stärkung der Wirtschafts- und Innovationskraft der gesamten Region bei und leistet einen großen Beitrag zum Umweltschutz. Wer weit kommen will, muss gemeinsam gehen. Gemeinsam werden wir an einem Strang ziehen, um „Ehoch4“ zu realisieren.“